

# 18276 Zehna (LRO)

[~ 9 km sw 18273 Güstrow; UTM: 33U 311 5955]

Der altslawische Eigenname „Cena“ wurde auch zum Namen des Ortes. Erstmals urkundlich wird Zehna im Jahre 1291 genannt, als Fürst Nikolaus von Werle dem Güstrower Dom das Patronat der Kirche zu Zehna schenkte. Obwohl urkundlich nicht belegt, kamen um 1440 die von Passow in den Besitz von Zehna und behielten es bis 1662. Dann ging das Dorf in den Besitz des Klosters Dobbertin über. Eingebettet in eine der landschaftlich reizvollsten Gegenden Mecklenburgs zählt die Gemeinde heute mehr als 800 Einwohner und weist z. B. zwei Hotels und eine Pension auf.



Die etwa im 3. Viertel des 13. Jh. errichtete Feldsteinkirche hat einen schönen Platz etwas außerhalb des Ortes auf einem Hügel. Älteste Teile sind der Chor mit Domikalgewölbe und die kreuzrippengewölbte Nordsakristei, beide mit blendengegliederten Giebeln. Das Priesterportal hat eingestellte Dreiviertelstäbe und eine betonte Kämpferzone. Leider wird es von der nachmittelalterlichen Südvorhalle verdeckt. Innen befindet sich ein Schnitzaltar aus der Zeit um 1530/40, der wohl unter dem Eindruck der Apostelfiguren im Güstrower Dom entstand. Im Mittelschrein steht eine Madonna zwischen vier Heiligen unter Gewölbebaldauchinen mit Rankenwerk; in den Flügeln sind die Apostel in zwei Reihen übereinander aufgestellt, auf den Rückseiten sind noch Reste ursprünglicher Malerei erkennbar. Auf dem Altar steht ein Kruzifix, wahrscheinlich vom Anfang des 15. Jh. Die 1615 gefertigte Kanzel aus Holz wird von frei stehenden Säulen getragen, in den Brüstungsfeldern befinden sich Schnitzporträts von Pastoren und Kirchenältesten. An der äußeren Nordwest-Ecke der Kirche befindet sich ein „Schachbrettstein“.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Badendiek, Bellin, Lüdershagen.**

